

## Video-Podcast der Bundeskanzlerin #20/09

---

13. Juni 2009

Am Montag hat mich der Bundesverband der Deutschen Industrie zu seiner diesjährigen Jahrestagung eingeladen. Wir werden dort natürlich darüber diskutieren, welche Antworten Deutschland auf die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise finden will.

Ich möchte zu Beginn der deutschen Wirtschaft ein ganz herzliches Dankeschön sagen: Sowohl die großen Unternehmen als auch die kleineren verhalten sich in dieser schwierigen Lage in den allermeisten Fällen außerordentlich verantwortungsvoll. Es geht um Arbeitsplätze und es geht um die Zukunft in Deutschland.

Wir werden um harte Entscheidungen nicht herumkommen – wir sehen dies in diesen Tagen am Beispiel von Arcandor. Wir müssen in jedem Falle fragen: Hat das Unternehmen schon vor dem Einsetzen der internationalen Finanzkrise Schwierigkeiten gehabt oder aber sind diese durch die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise erst entstanden? Falls es vorher schon Schwierigkeiten gab, müssen solche Wege wie zum Beispiel die Insolvenz jetzt gegangen werden. Wir können nicht die Steuerzahler damit belasten, dass sozusagen Fehlverhalten im Management ausgeglichen wird.

Auf der anderen Seite sehen wir natürlich die Sorgen und Nöte und auch die Ängste der Beschäftigten. Gerade im Bereich von Karstadt und den anderen Bereichen von Arcandor sind dies ganz wesentliche und schwierige Probleme für die betroffenen Menschen. Deshalb möchte ich an dieser Stelle noch einmal sagen: Auch ein Insolvenzverfahren bedeutet keineswegs, dass es sich um eine Pleite handelt, sondern die Möglichkeit eines Insolvenzplanverfahrens eröffnet Umstrukturierungschancen und damit auch Zukunft für die Beschäftigten.

Deshalb wünsche ich, dass dieses Verfahren möglichst schnell vonstatten gehen kann. Die zuständigen Ministerien innerhalb der Bundesregierung werden ihre Hilfe – soweit das möglich ist – anbieten. Dabei geht es um Stadterneuerungsprogramme oder aber Hilfestellungen der Bundesagentur für Arbeit.

Die Bundesregierung hat für die Bewältigung der Krise eine Vielzahl von Instrumenten im Rahmen der beiden Konjunkturpakete bereitgestellt. Eines, das immer wieder in der öffentlichen Diskussion steht, ist das Bürgschaftsprogramm oder, anders genannt, der Wirtschaftsfonds oder Deutschlandfonds.

Hier geht es darum, angesichts der noch nicht wieder voll entfalteten Tätigkeit der Banken, Unternehmen Bürgschaften zu geben, damit sie ihre Liquidität sichern können oder notwendige Zukunftsinvestitionen durchführen können. Hierbei wird nicht politisch entschieden, sondern je nach Sachlage. Dazu haben wir die entsprechenden Gremien gegründet, und es gibt bereits über 1200 Anträge, die schrittweise bearbeitet werden. Darunter sind sehr viele kleine Unternehmen, aber auch einige große.

Mit der deutschen Wirtschaft werde ich darüber sprechen, wie wir unsere Chancen in der Krise nutzen können, damit Deutschland stärker aus dieser Krise hervorgeht, als es hineingegangen ist. Ich wünsche mir, dass die Wirtschaft durchaus auch kritische Gespräche mit den Finanzinstituten führt, damit wir schnell wieder zu einer vernünftigen Kreditvergabe kommen. Dies kann die Politik nicht alleine leisten.

Und ich wünsche mir, dass die Wirtschaft die Kraft hat, möglichst viele Innovationen jetzt durchzuführen, um in die Zukunft zu blicken, denn Deutschland wird nur stärker aus dieser Krise herauskommen, als es hineingegangen ist, wenn wir jetzt auch den Blick für die Zukunft öffnen.

In diesem Zusammenhang setze ich darauf, dass gerade auch die jungen Menschen in unseren Unternehmen eine Chance bekommen. Ich werde die deutsche Wirtschaft noch einmal bitten, einen Schwerpunkt beim Thema Ausbildung zu setzen. Sowohl bei der Übernahme derjenigen, die jetzt ihre Ausbildung beenden, als auch bei der Einstellung der neuen Auszubildenden, die jetzt mit ihrer Schulausbildung fertig werden. Ähnliches gilt auch für Ingenieure und viele andere Berufe, die jetzt ihr Hochschulstudium oder ihr Fachhochschulstudium abschließen. Denn wir wissen: In der Mitte des nächsten Jahrzehnts werden wir Fachkräfte brauchen, und es muss uns gemeinsam gelingen, durch diese schwierige Zeit jetzt stabile Brücken zu bauen.